

**Lehrplan
Fachschule**

Wirtschafts- und Sozialpolitik

2007

Dieser Lehrplan für die Fachschule tritt am 01. August 2007 in Kraft.

Impressum

Der Lehrplan wurde erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Fachschulen
in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben der Fachschule	6
Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschafts- und Sozialpolitik	10
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	12
Klassenstufen 1 – 3	13

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Fachschule. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen, die über den Lernbereichen differenziert beschrieben sind, und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung des schulischen Lernens ausweisen.						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	Die Klassenstufen werden als pädagogische Einheit aufgefasst, für die jeweils Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 28 Wochen verbindlich festgeschrieben sind. Zusätzlich muss jeweils ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von 4 Unterrichtsstunden bearbeitet werden. Entsprechend dem Kenntnisstand der Schüler, den jeweiligen beruflichen Anforderungen und den Vorgaben der Stundentafel des Berufes ist der Lehrplan in freier pädagogischer Verantwortung zu akzentuieren. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb der Ausbildungsjahre bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise. <table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Bezeichnung des Lernbereiches</td> <td style="width: 40%; text-align: right;">Zeitrichtwert</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">Lernziele</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">Lerninhalte</td> <td style="border-left: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">Bemerkungen</td> </tr> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele		Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele							
Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.						
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen und Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Fachschule.						
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht: → DE, LB 2 Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Humankompetenz Verweis auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachschule						
Verbindlichkeit für die Fächer DE, EN und MA	Die Fachlehrpläne DE, EN und MA der Fachoberschule sind gültige Grundlage für den Unterricht an der Fachschule und für die Zusatzqualifikation zum Erwerb der Fachhochschulreife. Bei Kombination der Fachschul- ausbildung mit der Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist sicherzustellen, dass die Anforderungen der Fachlehrpläne vollständig unterrichtlich realisiert werden.						

In den Lehrplänen der Fachschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen

BS/BFS Berufsschule/Berufsfachschule

FS Fachschule

LB Lernbereich

LBW Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter

Ustd. Unterrichtsstunden

GK Gemeinschaftskunde

WK Wirtschaftskunde

WISOPO Wirtschafts- und Sozialpolitik

Schüler, Lehrer Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Fachschule

Die Fachschule hat die Aufgabe, nach abgeschlossener Berufsausbildung und in der Regel praktischer Bewährung oder einer ausreichenden einschlägigen beruflichen Tätigkeit eine berufliche Weiterbildung mit entsprechendem berufsqualifizierendem Abschluss zu vermitteln.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die Fachschule realisiert eine berufspraxisbezogene, handlungsorientierte Ausbildung mit dem Ziel die Absolventen zu befähigen,

- selbstständig verantwortungsvolle Tätigkeiten in speziellen Arbeits- und Aufgabengebieten im kaufmännischen, landwirtschaftlichen, sozialen, gestalterischen oder technischen Bereich auszuführen,
- als Führungskräfte im mittleren Funktionsbereich in einer Qualifikationsebene zwischen Fachkräften mit nichtakademischer beruflicher Ausbildung und Fachkräften mit Hochschulausbildung zu arbeiten und
- zur unternehmerischen Selbstständigkeit.

Die berufliche Weiterbildung an der Fachschule entwickelt und konkretisiert sich im Spannungsfeld von Bildung, Arbeit, Wirtschaft und sozialem Umfeld. Damit werden die Qualifikationsanforderungen bestimmt durch bildungs-, beschäftigungs- und wirtschaftspolitische Ziele und Notwendigkeiten sowie durch aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Forschung und Technologie. Die Bereitschaft und die Fähigkeit für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft werden weiterentwickelt. Die Fachschule ist damit in besonderer Weise dem übergreifenden Ziel verpflichtet, die Schüler zur Mitgestaltung des wirtschaftlich-technischen und strukturellen Wandels sowie des sozialen Gefüges von Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung zu befähigen.

Die Fachschule ist eine eigenständige Schulart der Sekundarstufe II. Die Ausbildung an der Fachschule kann in Vollzeit- oder Teilzeitform erfolgen.

Die Fachschulen strukturieren sich wie folgt:

- Fachbereich Gestaltung
- Fachbereich Sozialwesen
- Fachbereich Technik
- Fachbereich Wirtschaft

Zusätzlich können einjährige Fachschulen im Fachbereich Agrarwirtschaft oder als Höhere Landbauschule geführt werden.

In Verbindung mit der Fachschulausbildung kann eine Zusatzausbildung zum **Erwerb der Fachhochschulreife** absolviert werden. Diese Möglichkeit besteht in den Fachbereichen Gestaltung, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft.

Ziel der Ausbildung an der Fachschule ist die Erweiterung und Vertiefung der in der Berufsausbildung und in der Berufspraxis erworbenen beruflichen Handlungskompetenz. "Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten." Berufliche Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz und soll die Schüler zu praxisorientiertem Denken und theoriegeleitetem Handeln führen.

Bildungs- und Erziehungsziele

In dieser Zielperspektive sind an der sächsischen Fachschule Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung miteinander verknüpft.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen."

In der Ausbildung an der Fachschule vertiefen und erweitern die Schüler ihre berufsrelevanten theoretischen Kenntnisse und eignen sich in Abhängigkeit von den Bildungsgängen Kenntnisse zu neuen Technologien, sozialen Prozessen und Methoden sowie deren Umsetzung an. Dabei reflektieren sie auch Kenntnisse und Fähigkeiten aus ihrer Berufspraxis und fundieren diese theoretisch.

Die Schüler bearbeiten komplexe Aufgaben- und Problemstellungen fachgerecht und methodengeleitet. Sie erkennen Probleme selbstständig, analysieren, strukturieren und beurteilen diese. Sie wählen Arbeitsverfahren und Lösungsstrategien aus, wenden diese adäquat an, entwickeln sie angemessen weiter und sichern ein selbsttätiges, zielgerichtetes und planmäßiges Vorgehen. Arbeitssicherheit und Umweltschutz beachten sie dabei in angemessener Weise. Im Fachbereich Sozialwesen entwickeln die Schüler Fähigkeiten, adressatenbezogene Bildungs- und Erziehungsprozesse sowie Betreuungs- und Pflegeprozesse zu gestalten.

Unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationssysteme beschaffen, strukturieren und bewerten die Schüler benötigte Informationen. Sie entwickeln eigene Lerntechniken und Lernstrategien sowie die Bereitschaft zum lebenslangen berufs begleitenden Lernen weiter.

Die Schüler übernehmen qualitätssichernde Aufgaben. Sie erkennen betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und richten ihr Handeln vor dem Hintergrund langfristiger unternehmerischer Zielstellungen an den Anforderungen der gegebenen Wettbewerbssituation aus. Ihre Kenntnisse zu Führungs- und Managementtechniken setzen sie zur Anleitung, Führung, Motivation und Beurteilung von Mitarbeitern ein.

Die Schüler pflegen und nutzen inner- und außerbetriebliche Kontakte, entwickeln Kooperationsstrukturen und erhalten diese aufrecht. Dabei setzen sie Kommunikationsstrategien und Fremdsprachenkenntnisse gezielt und situationsadäquat ein.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

In der Ausbildung an der Fachschule setzen sich die Schüler mit den vielfältigen Anforderungen an eine Führungskraft auseinander und bereiten sich entsprechend der Strukturen von Einrichtungen ihrer zukünftigen Einsatzgebiete darauf vor, Führungsaufgaben zu übernehmen. Unter Nutzung von Führungs- und Managementtechniken treffen sie selbstständig Entscheidungen und setzen diese eigenverantwortlich um.

Die Schüler üben Kritik und gehen konstruktiv damit um. Sie gestalten Kommunikationsprozesse, bewältigen Konflikte und entwickeln Kompromissfähigkeit.

Die Schüler planen und gestalten stetig ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Sie handeln in gesellschaftlichen wie beruflichen Situationen verantwortungsvoll. Veränderungen in der Arbeitswelt begegnen sie gestaltungs- und handlungsfähig.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

In der Ausbildung an der Fachschule verstehen, interpretieren und gestalten die Schüler soziale Beziehungen und Interaktionsprozesse. Dazu nutzen sie auch die in der Berufspraxis gesammelten Erfahrungen. Sie sind in aufgaben- und projektbezogenen Teams tätig und nehmen dabei verschiedene Rollen ein.

Die Schüler stellen sich auf unterschiedliche Vorgesetzte, Mitarbeiter und Kooperationspartner ein und tragen zu einem Arbeitsklima bei, das eine produktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit fördert.

Die Schüler beherrschen Kommunikationsstrategien und gestalten Kommunikation mit Rücksicht auf regional- und landestypische sowie kulturelle Hintergründe. In wechselnden Situationen treten sie sprachlich sicher auf und reagieren angemessen.

Aus den Bildungs- und Erziehungszielen werden sich wechselseitig bedingende berufsübergreifende und berufsbezogene Ziele formuliert. Diese bilden die Grundlage für die Ableitung von Zielen und die Auswahl von Inhalten in den Lehrplänen.

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Fachschule muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen. Daraus ergeben sich veränderte Anforderungen an die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens sowie an die Führungstätigkeit der Schulleitung.

Durch den Abschluss einer beruflichen Ausbildung und/oder eine berufliche Tätigkeit können bei Schülern bereits Erfahrungen im Berufsleben vorausgesetzt werden. Die Ausbildung muss daher an den biografischen Erfahrungen des Einzelnen anknüpfen und in didaktisch-methodischer Hinsicht den Anforderungen der Erwachsenenbildung entsprechen. Sie dient der vertieften Persönlichkeitsentwicklung bezüglich der zukünftigen beruflichen Einsatzmöglichkeiten und der zielgerichteten Weiterentwicklung beruflicher und sozialer Identität.

Den Ausgangspunkt des Lernens in der Fachschule bilden berufliche Handlungsabläufe, die unter Einbeziehung von technischen, sicherheitstechnischen, ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und sozialen Aspekten das Erfassen und Bewerten der beruflichen Wirklichkeit sowie das Entwickeln neuer Lösungen fördern. Sie sollen im Unterricht als Lernhandlungen selbst ausgeführt und/oder gedanklich nachvollzogen werden.

Auftrags- und projektbezogene komplexe Aufgabenstellungen tragen zur Erweiterung und Vertiefung der Handlungskompetenz bei. Dabei ist die selbstständige Arbeit der Schüler bei der Planung, Durchführung, Bewertung und Präsentation der Lösung von Arbeitsaufgaben zu fördern und ebenso die Fähigkeit zu Kooperation und Teamarbeit. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der abschließenden Projektarbeit oder der Facharbeit zu. Mit der Realisierung dieser Arbeit sollen die Schüler ihre Problemlösefähigkeit sowie die Befähigung zu Dokumentation und Verteidigung ihrer Arbeitsergebnisse unter Beweis stellen.

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Lehr- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Lebens- und Berufserfahrungen und seine Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der Neugier weckt, zu Kreativität anspornt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen gefördert. Der Unterricht trägt zur Entwicklung von problemlösendem Denken bei, Lösungsverfahren und Methoden finden bewusst Anwendung,

**Gestaltung des
Bildungs-
und
Erziehungsprozesses**

neue und traditionelle Medien werden systematisch und zielgerichtet eingesetzt. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Förderung von Eigenaktivität bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen, ihren Lernweg effektiv zu gestalten sowie Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Fachschule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert gleichzeitig soziale Lernfähigkeit.

Die veränderten Anforderungen an den Unterricht erfordern eine neue Qualität der Zusammenarbeit der Lehrer. Der Unterricht an der Fachschule erfordert eine Sicht, die über das einzelne Lernfeld oder Fach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive einzelner Fächer oder Lernfelder zu erfassen. Das Arbeiten mit Lernsituationen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen. Teamarbeit der Lehrer sowie eine möglichst ausgeprägte Praxisnähe der Ausbildung leisten dazu Beiträge. Es ist Aufgabe der Lehrer, verstärkt die Erfahrungen der Schüler aus ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit oder der berufspraktischen Ausbildung in den Unterricht einzubeziehen.

Die Entwicklung und Gestaltung des Schullebens erfordert das Miteinander von Lernenden, Lehrenden und der Schulleitung. Lehrer sind nicht nur Vermittler von Kenntnissen, sondern auch Organisatoren und Moderatoren von Lernprozessen sowie Berater. Dazu ist es notwendig, dass jeder Schüler ernst genommen wird, ihm Vertrauen entgegengebracht wird und dass er vielfältige Gelegenheiten erhält, sich und anderen zu beweisen, wo seine Stärken liegen. Weiterhin erfordert es aber auch, dass die Schüler Orientierungen und Hilfestellungen von den Lehrern bekommen.

In berufsbildenden Schulen lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Jeder Schüler wird mit seinem Wissen, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinen Lebenserfahrungen respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas an berufsbildenden Schulen sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner der Fachschulen im Fachbereich Sozialwesen und der Einjährigen Fachschule im Fachbereich Agrarwirtschaft sind die Praxiseinrichtungen der berufspraktischen Ausbildung, die den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen.

Die Schüler werden dazu angeregt, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Da Fachschulen i. d. R. in ein Berufliches Schulzentrum eingegliedert sind, bieten sich genügend Betätigungsfelder.

Die berufsbildenden Schulen öffnen sich stärker gegenüber ihrem gesellschaftlichen Umfeld und leisten einen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lehr- und Lern- wie auch Arbeitskultur werden. Dadurch können Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen werden. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Teil Fachlehrplan Wirtschafts- und Sozialpolitik

Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschafts- und Sozialpolitik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Im Fach Wirtschafts- und Sozialpolitik erweitern die Schüler ihr Wissen über komplexe wirtschaftliche, soziale, politische, rechtliche und ökologische Zusammenhänge in einer vielfältig vernetzten Welt sowie über dessen Transfer auf die berufliche Praxis. Im Rahmen der beruflichen Weiterbildung an der Fachschule liefert das Fach damit einen Beitrag, die Schüler sowohl für Tätigkeiten auf mittlerer Führungsebene in Unternehmen als auch zur unternehmerischen Selbstständigkeit zu befähigen.

In der vertieften Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen und der Dynamik politischer und marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen fördert das Fach ein Verständnis für Möglichkeiten der Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft aus individueller, unternehmerischer und staatlicher Sicht. Durch die im Fach Wirtschafts- und Sozialpolitik zu vertiefenden Rechtskenntnisse sowie das zu vertiefende Verständnis für die Wertegebundenheit der freiheitlich demokratischen Rechtsordnung wird ein Beitrag zur allgemeinen Bildung geleistet.

Im Fach Wirtschafts- und Sozialpolitik werden die Schüler befähigt, als Führungskraft unter Berücksichtigung wirtschafts- und sozialpolitischer Aspekte verantwortungsvoll zu entscheiden und zu handeln.

Damit leistet das Fach einen Beitrag zum lebenslangen Lernen, für eine aktive Bewältigung beruflicher und privater Lebenssituationen und zur Entwicklung der Fach-, Human- und Sozialkompetenz der Schüler.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben der Fachschule und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Reflektieren der Wandlungsprozesse in einer globalisierten Welt und deren Konsequenzen für die Gesellschaft
- Vertiefen des Wissens über die wechselseitigen Beziehungen und möglichen Zielkonflikte zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlicher sowie individueller und gesellschaftlicher Sichtweise
- Entwickeln der Fähigkeit unternehmerische Fragestellungen unter politischen, ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und sozialen Aspekten zu betrachten
- Reflektieren über Maßnahmen der Wirtschafts- und Sozialpolitik bei ökonomischen Entscheidungsprozessen

Strukturierung

Der Lehrplan baut auf den Lehrplänen Gemeinschaftskunde/Rechts-erziehung und Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales der Mittelschule, Wirtschaftskunde und Gemeinschaftskunde der Berufsschule/Berufsfachschule sowie den Berufserfahrungen der Schüler auf.

Der Lehrplan enthält einen Lernbereich, in dem die allgemeinen Ziele konkretisiert und die Inhalte tabellarisch aufgeführt sind.

didaktische Grundsätze

Leitende Prinzipien des Unterrichts sind eine fachübergreifende, problem- und handlungsorientierte Didaktik, die die Interessen der Schüler aufgreift und gleichzeitig den gesellschaftlichen Wandel in den Blick nimmt.

Durch die Berücksichtigung fachübergreifender Lerninhalte sowie wirtschaftlicher, sozialer, politischer, rechtlicher und ökologischer Aspekte wird eine mehrperspektivische ganzheitliche Problembetrachtung realisiert.

Die Kopplung von traditionellen Unterrichtsmethoden und Formen eines offenen Unterrichts mit vielfältigen Schüleraktivitäten fördert in besonderem Maße das selbstorganisierte Lernen. Komplexe Lehr- und Lernarrangements wie Projekte, Fallstudien oder Rollenspiele sind genereller Bestandteil eines handlungsorientierten Unterrichts. Problemorientierter Unterricht fördert die Ausprägung von beruflicher Handlungskompetenz.

Die Nutzung verschiedener klassischer und moderner Medien zur Wissensaneignung, Übung und Informationsbeschaffung ist wichtiger Bestandteil des Lehr- und Lernprozesses.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

		Zeitrichtwerte
Klassenstufen 1 – 3		
Lernbereich:	Wirtschafts- und Sozialpolitik	56 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Ethisches Handeln in der globalisierten Wirtschaft	
Wahlpflicht 2:	Unternehmerisches Engagement im sozialen Bereich	
Wahlpflicht 3:	Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Entstehung neuer Berufe	
Wahlpflicht 4:	Soziale Gerechtigkeit	

Klassenstufen 1 – 3**Lernbereich: Wirtschafts- und Sozialpolitik****56 Ustd.****Reflektieren der Wandlungsprozesse in einer globalisierten Welt und deren Konsequenzen für die Gesellschaft**

Die Schüler nehmen den gesellschaftlichen Wandel in der Bundesrepublik Deutschland wahr. Sie informieren sich über gesamteuropäische Entwicklungen und setzen diese in Beziehung sowohl zu weltweiten Entwicklungstendenzen im Zuge der Globalisierung als auch zu gesellschaftlichen Veränderungen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Schüler setzen sich mit der Bedeutung sowie konkreten Ursachen und Auswirkungen dieser Prozesse für den Einzelnen, die Unternehmen und die Gesellschaft insgesamt auseinander. Sie erfassen dabei die Notwendigkeit einer aktiven Rolle des Einzelnen, der Unternehmen und des Staates bei der Bewältigung globaler Herausforderungen. Dabei beziehen sie mittel- und langfristige Entwicklungen in die eigene Lebensplanung mit ein.

Vertiefen des Wissens über die wechselseitigen Beziehungen und möglichen Zielkonflikte zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlicher sowie individueller und gesellschaftlicher Sichtweise

Die Schüler analysieren individuelle, unternehmerische sowie wirtschafts- und sozialpolitische Ziele. In der Auseinandersetzung mit aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragestellungen erkennen sie dabei Spannungsverhältnisse, Zielkonflikte, Präferenzen und Restriktionen. Den Schülern ist die Bedeutung des Staates bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns bewusst. Sie reflektieren die soziale und wirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die Schüler analysieren wirtschafts- und sozialpolitische Zielstellungen der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Schüler beurteilen Möglichkeiten der Lösung individueller, unternehmerischer und gesellschaftlicher Zielkonflikte.

Entwickeln der Fähigkeit unternehmerische Fragestellungen unter politischen, ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und sozialen Aspekten zu betrachten

Die Schüler setzen sich mit komplexen Problemstellungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik aus betriebswirtschaftlicher Sicht auseinander. Sie reflektieren die Vielschichtigkeit unternehmerischer Entscheidungen in Abhängigkeit der durch die staatliche Politik, die EU sowie die EZB gesetzten Rahmenbedingungen. Durch die Einbeziehung von wirtschaftlichen, sozialen, politischen, rechtlichen und ökologischen Aspekten erweitern sie ihre Fähigkeiten im Analysieren und Lösen unternehmerischer Aufgaben. Sie beachten dabei auch den Einfluss nicht bzw. wenig beeinflussbarer sowie unvorhersehbarer externer Faktoren.

Reflektieren über Maßnahmen der Wirtschafts- und Sozialpolitik bei ökonomischen Entscheidungsprozessen

Die Schüler setzen sich mit kontroversen Positionen zur Einflussnahme der Politik auf wirtschaftliche und soziale Prozesse auseinander. Sie informieren sich über das Handeln staatlicher Institutionen und anderer gesellschaftlicher Interessengruppen sowohl auf regionaler und nationaler als auch auf internationaler Ebene. Die Schüler vergleichen die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesrepublik Deutschland mit der anderer Länder. Sie beurteilen Reformansätze und Maßnahmen der nationalen und europäischen Wirtschafts- und Sozialpolitik unter Nutzung der entsprechenden rechtlichen Regelungen der Gesetzgeber. Die Schüler analysieren die geldpolitischen Entscheidungen der EZB vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Verflechtungen. Sie reflektieren wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen auch hinsichtlich der Vorstellungen von Gerechtigkeit und Verantwortung und entwickeln ein differenziertes Verständnis von der Rolle des Staates und des Einzelnen. Ausgehend von fachrichtungsspezifischen Problemstellungen und den Entwicklungen der Wirtschafts-, Sozial-, Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik analysieren die Schüler Entscheidungsprozesse im staatlichen, unternehmerischen und privaten Bereich. Sie entwickeln auf dieser Basis Perspektiven verantwortungsvollen und mündigen Handelns.

<p>Ursachen des gesellschaftlichen Wandels und Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft</p>	<p>Entwicklungen in den Bereichen Demographie, Bevölkerungsstruktur, Migration, Arbeits- und Berufswelt, Familie, Wissenschaft und Technik, Ressourcennutzung Veränderungen in Europa Pro- und Kontra-Diskussion: Globalisierung ⇒ Fachkompetenz: Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p>
<p>Ziele und Zielkonflikte in der Wirtschafts- und Sozialpolitik</p>	<p>Stabilitäts- und Wachstumsgesetz, Magisches Sechseck, Soziale Marktwirtschaft, Soziale Ordnung der Bundesrepublik Deutschland → BS/BFS WK, Kl. 2, LB 1 → BS/BFS WK, Kl. 3, LB 1 ⇒ Humankompetenz: Werteorientierung</p>
<p>Wirtschaftspolitik</p>	<p>Funktionen des Wettbewerbs → BS/BFS WK, Kl. 2, LB 1</p>
<p>- Sicherung der Wettbewerbsordnung</p>	<p>Verhinderung von Marktversagen Regelungen im Wettbewerbsrecht, Vertragsrecht → BS/BFS WK, Kl. 1, LB 3 → BS/BFS Berufsbezogener Bereich</p>
<p>- angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik</p>	<p>Keynes, Say, Liberalismus Pro- und Kontra-Diskussion</p>
<p>- konjunkturpolitische Maßnahmen</p>	<p>Steuerpolitik, antizyklische Fiskalpolitik</p>
<p>Sozialpolitik</p>	<p>Sozialstruktur, Sozialversicherungsbeiträge</p>
<p>- Sozialstaatsprinzip und Individualvorsorge</p>	<p>soziale Sicherheit Finanzierungs- und Strukturprobleme des Sozialstaats, Staatsverschuldung Sozialsystem und Sozialabgaben im internationalen Vergleich Gruppenarbeit, Podiumsdiskussion → BS/BFS GK, Kl. 1 – 3, LB 4 → BS/BFS WK, Kl. 3, LB 1 ⇒ Humankompetenz: Verantwortungsbewusstsein</p>
<p>- Sozialrecht</p>	<p>Sozialgesetzbücher, Gesetze zum Schutz der Familie, zur Gleichstellung, zum Arbeitsschutz → BS/BFS WK, Kl. 1, LB 3</p>
<p>Arbeitsmarktpolitik</p>	<p>Entwicklungen in der Beschäftigungsstruktur Arbeitslosigkeit</p>
<p>- beschäftigungspolitische Maßnahmen</p>	<p>Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit gesellschaftliche Stabilität, Flexibilisierung Expertengespräch</p>
<p>Umweltpolitik</p>	<p>Kosten des Ressourcenverbrauchs, Nachhaltigkeit, Klimawandel</p>
<p>- Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum und Umweltschutz</p>	<p>Fallstudie ⇒ Fach- und Humankompetenz: Mehrperspektivität</p>

<ul style="list-style-type: none"> - umweltpolitische Maßnahmen <p>Wirtschafts-, Sozial-, Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik der Europäischen Union</p>	<p>Gesetze, Steuern, internationale Abkommen</p> <p>Förder-, Subventions-, Handelspolitik, Protektionismus, Entwicklungspolitik, soziale Standards und Arbeitnehmerrechte in EU-Mitgliedsstaaten, EU-Arbeitsmarkt, Umweltvorgaben</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Ziele der EU und Zielkonflikte 	<p>EU-Stabilitätspakt und EU-Defizitkriterien, Interessenkonflikte zwischen Europa und einzelnen Mitgliedsstaaten, EU-Erweiterung</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion: Macht der EU</p> <p>Rollenspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> → BS/BFS GK, Kl. 1 – 3, LB 5 → BS/BFS WK, Kl. 3, LB 1 ⇒ Humankompetenz: Werteorientierung
<p>Geldpolitik der Europäischen Zentralbank</p>	<p>Geldwertstabilität</p> <p>konjunktureller Einfluss, Konsequenzen für Import und Export</p> <p>Bezug zur Kreditpolitik der Geschäftsbanken</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Ziele - Instrumente 	
<p>Konsequenzen wirtschafts- und sozialpolitischer Rahmenbedingungen für das Unternehmen</p>	<p>Unternehmensziele im Kontext gesamtgesellschaftlicher Ziele</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Zielkonflikte unternehmerischen Handelns - Ausrichtung der Unternehmensstrategie 	<p>Wirtschaft: Innovation, neue Märkte</p> <p>Soziales: Mitarbeiterorientierung, Sozialleistungen, Mitbestimmung</p> <p>Arbeitsmarkt: Personalbeschaffung, -entwicklung</p> <p>Umwelt: neue Produkte, Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Projekt</p> <ul style="list-style-type: none"> → Berufsbezogener Bereich ⇒ Humankompetenz: Werteorientierung, Verantwortungsbewusstsein ⇒ Fachkompetenz: Strategisches methodengeleitetes Handeln, Problemlösefähigkeit
<p>Konsequenzen wirtschafts- und sozialpolitischer Rahmenbedingungen für die persönliche Entwicklung</p>	<p>Möglichkeiten in einer offenen Gesellschaft und individuelle Bedürfnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Ziele und Zielkonflikte - Lebensplanung 	<p>Wirtschaft: unternehmerische Selbständigkeit</p> <p>Soziales: Mitbestimmung, individuelle Vorsorge</p> <p>Arbeitsmarkt: Freizügigkeit in der EU, Lebenslanges Lernen</p> <p>Umwelt: persönliches Verhalten als Konsument, Vereins-/Verbandstätigkeit</p> <p>Szenario-Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Humankompetenz: Werteorientierung, Verantwortungsbewusstsein

Wahlpflicht 1: Ethisches Handeln in der globalisierten Wirtschaft 4 Ustd.

ethisches Handeln und Gewinnmaximierung	Kosten für Umweltschutz, Löhne, Wahl des Unternehmensstandortes
Herausforderungen für die Politik	Armut, Umweltzerstörung, Schwarzarbeit gesetzliche Regelungen und politische Maßnahmen ⇒ Humankompetenz: Werteorientierung

Wahlpflicht 2: Unternehmerisches Engagement im sozialen Bereich 4 Ustd.

Grenzen staatlicher Leistungsfähigkeit	Subsidiaritätsprinzip
Sponsoring im sozialen Bereich	Imagepflege und gesellschaftliche Verantwortung Sponsoringvertrag Abgrenzung zum Mäzenatentum → Berufsbezogener Bereich: Marketing ⇒ Humankompetenz: Verantwortungsbewusstsein

Wahlpflicht 3: Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Entstehung neuer Berufe 4 Ustd.

Merkmale einer älter werdenden Gesellschaft	Arbeitsmarkt, Bevölkerungspyramide
Neue Berufe im Dienstleistungsbereich	Gesundheitswesen, Tourismus, Sport, Kultur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung
Konsequenzen für die strategische Ausrichtung der Unternehmen und die Lebensplanung des Einzelnen	neue Märkte, Wettbewerb im Bereich sozialer Dienstleistungen, berufliche Perspektiven ⇒ Fachkompetenz: Problemlösefähigkeit

Wahlpflicht 4: Soziale Gerechtigkeit 4 Ustd.

Begriff soziale Gerechtigkeit	Werthaltungen Rollenspiel
Wirtschafts- und sozialpolitische Erfordernisse	Generationengerechtigkeit, Grundsicherung, Kranken- und Pflegeversicherung ⇒ Human- und Sozialkompetenz
Unternehmerische Verantwortung und soziale Gerechtigkeit	Entlohnung im Unternehmen, Einkommensgerechtigkeit Pro- und Kontra-Diskussion